

sagen, die Busen ist durch eine kurze Zeit, ohne irgend einen finden: da wird dann denjenigen, der Stoffe betroffen wird, gen, und denjenigen, desten Weise, in der erweigert, dem gegen- Verfahren einschlagen,

medy u. Umgegend.

in Wixweiler.
in Renland.
Weismes.
Wittlich.

zthum Luxemburg.
Marxberg, Säul und
Witz.

Vith.

a empfehle ich, da
großen Borrath
Samen, Erbsen,

ts zu haben.

ig.

ag II. Samstag
halb, zehn Bautelle
se entlang, zwis-
er Nähe von Blei-
rrath an Ellerwa-
o, sowie eine Pan-
t versteigert.
Ganser, Notar

-Loose
flusziehung

Mai 1875,
000 Mark, 270,00
Mark und noch viel-
gen werden, empfieh-
stvorschuß,
à 23 Thlr. = 69 Mark

à 4½ Thlr. = 13 Mark

à 1½ Thlr. = 4 Mark

Grossmann's
otterie-Comptoir
Breslau
nienstrasse 5.

auf Montag den
erlaunte Verkauf des
zu Recht, findet
aber nicht statt.
F. Kreusel

Schiffeland,
x Morgen, zu verpa-
N. Margraf
in Gallo-

und Verlag von J. D.
in St. Vith

Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

Nr. 31.

St. Vith, Samstag 17. April

1875

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Prämienpreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 4spaltige Garmonde-Zeil, oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzufinden. — Anzeigen von gemeinnützigen Interessen werden jederzeit dankbar angenommen.

Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ für das 2. Quartal 1875 werden bei den zunächst gelegenen Kaiserl. Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition fortwährend angenommen.

Annliche Bekanntmachungen.

Aachen, den 19. März 1875.
Polizei-Verordnung.

Zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Lungenseuche wird auf Grund der §§ 6 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Kreis Malmedy die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

- 1) Bis auf Weiteres darf im Kreise Malmedy kein Stück Hornvieh auf den Markt gebracht werden, bezüglich dessen nicht durch ein Attest der Ortsbehörde, das zugleich ein genaues Signalement des Thieres enthalten müßt, nachgewiesen werden kann, daß das Thier aus einem Orte stammt, in dem seit den letzten 3 Monaten vor dem vortreffenden Markttage kein Erkrankungsfall an Lungenseuche unter dem Vieh vorgekommen ist.
 - 2) Der Kreishierarzt, bezw. der den Marktverkehr überwachende Tierarzt, sowie alle Gendarmen und Polizeibeamte innerhalb ihres Bezirks sind befugt, sich die gedachten Ursprungsstätte vorzeigen zu lassen.
 - 3) Alles Hornvieh, welches mit dem vorgeschriebenen Atteste nicht versehen ist, sofort vom Markte und falls es nicht aus dem Markttore stammt, aus diesem zu entfernen.
- Ebenso ist alles der Lungenseuche irgend verdächtige Vieh sofort vom Markte bezw. aus dem Markttore zu entfernen, es sei denn, daß auf der Stelle der Gesundheitszustand durch ein Zeugnis des Kreishierarztes, bezw. des den Viehmarkt überwachenden Tierarztes unzweifelhaft nachgewiesen werden kann und das Verbleiben des verdächtigen Tieres auf dem Markte gänzlich gefahlos erscheint.
- 4) Wer den vorstehenden Anordnungen widersetzt, oder nicht Folge leistet, wird, sofern nicht die Strafen des § 328 des Strafgesetzbuchs Platz greifen, mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Gefängnisstrafe bestraft.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Nachdem durch den Tod des Wirklichen Geheimen Rathes und Kammerherrn von Savigny eine Ersatzwahl für ein Mitglied des Abgeordneten-Hauses aus dem I. Aachener Wahlbezirk (Schleiden-Malmedy Montjoie) erforderlich geworden, zu deren Herbeiführung wir von dem Herrn Minister des Innern veranlaßt worden sind, haben wir den Königlichen Landrat Freiherrn von Ayl zum Wahlkommissär ernannt und den Termin zur Wahl in der Stadt Montjoie auf

Montag, den 26. April I. J., Morgens 10 Uhr, abberaumt, wovon wir die Bevölkerung in Kenntnis setzen.

Aachen, den 31. März 1875.

Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit sind Fälle vorgekommen, daß Böglinge reorganisirter Gewerbeschulen sich vor Absolvierung des vorgeschriebenen Kursus bei den Abiturientenprüfungen der nicht reorganisierten Provinzial-Gewerbeschulen

beihilft haben, um auf diese Weise die Berechtigung zum Eintritt in die Gewerbe-Akademie oder in eine polytechnische Schule ein Jahr früher zu erlangen.

Zur Steuer dieses Missbrauchs wird in Übereinstimmung mit dem bei andern höhern Schulanstalten maßgebenden Grundsatz, daß ein Lustatswechsel dem Schüler in Betreff der ordnungsmäßigen Cursusdauer keinen Zeitgewinn einbringen darf, der § 4 des Prüfungs-Reglements für die Provinzial-Gewerbeschulen vom 5. Juni 1850 dahin abgeändert, daß solche Extraneer, welche zuvor eine nach dem Organisationsplan vom 21. März 1870 eingerichtete Gewerbeschulen besucht und dieselbe vor Abschluß des reglementsmaßigen Kursus verlassen haben, zu den Abiturienten-Prüfungen der nicht reorganisierten Provinzial-Gewerbeschulen nicht zugelassen werden dürfen, wenn dieser Lustatswechsel lediglich in der Absicht erfolgt, die Berechtigung zum Eintritt in die Gewerbe-Akademie oder in eine polytechnische Schule früher zu erlangen. Ein solcher Fall wird der Regel nach dann vorliegen, wenn die Meldung zu der Abiturient-Prüfung unmittelbar nach dem Abgang von der Schule erfolgt.

Berlin, den 20. März 1875.

Handels-Ministerium.

Vorstehendes bringen wir höherem Auftrage zufolge zur Kenntnis der Bevölkerung.

Aachen, den 4. April 1875.

Königl. Regierung.

National-Dank für Veteranen.

Die durch die Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 26. Mai 1866 und vom 29. November 1872 genehmigte National-Dank-Stiftung für Veteranen wird auch fernerhin eifrig bestrebt sein, den vaterländischen Kriegern aus den Jahren 1813/15 jede mögliche Unterstützung angebieten zu lassen und besonders auch dafür Sorge zu tragen, daß dieselben mit den etatmäßigen Competenzen (Löhnuung &c.) in Invaliden-Compagnien eingestellt, wegen ihres hohen Alters aber dauernd in die Heimat beurlaubt werden.

Die in hiesigem Kreise vorhandenen vaterländischen Krieger aus den Jahren 1813/15 ersuchen wir ergebenst, im Falle der Bedürftigkeit uns die Gesuche um Unterstützung &c. schriftlich oder mündlich mitzutheilen und womöglich dem schriftlichen Antrage die Militärpapiere beizufügen.

Malmedy und St. Vith, den 1. April 1875.
Das Kreis-Kommissariat des National-Danks für Veteranen.

Der Vorstehende,

Freiherr von Broich,

Königlicher Landrat.

Die Verwaltungs-Mitglieder,

A. Buschmann, Vogel, Dr. Wiesemes,
Kreis-Deputirer. Hauptmann a. D. Stabs-

und Königlicher Arzt u. Königlicher

Notar. Kreis-Physikus.

Der Schatzmeister und Schriftführer,

Schalzen,

Königlicher Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten beeihren sich hierdurch Nachstehendes zur Kenntnis sämmlicher Landwirthe des Kreises Malmedy zu bringen.

Auf Grund spezieller Verhandlungen und da das Königliche Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine angemessene Staats-Unterstützung in Aussicht gestellt hatte, erklärte der Gutsbesitzer Schreiber zu Igelmunderhof bei Manderfeld sich im Jahre 1869 bereit, sein besagtes Gut nach den von Sachverständigen zu machenden Anforderungen in eine Musterwirtschaft umzuwandeln.

Mit dem hierzu erforderlichen Gutachten wurden der unterzeichnete Direktor der landwirthschaftlichen Lokal-Abtheilung Malmedy-St. Vith, E. J. Mationet zu

St. Vith sowie der Gutsbesitzer Thomas zu Knaufschesch im Kreise Prüm betraut.

Das von dem erstgenannten Sachverständigen abgegebene Gutachten vom 22. August 1869, mit dessen Inhalt sich der zweitgenannte Sachverständige nach vorgenommener Lokal-Besichtigung vollständig einverstanden erklärte, lautete in der Hauptsache wie folgt:

„Igelmunderhof bietet das Eigenthümliche, daß hier zwei verschiedene Wirtschaftssysteme ganz entschieden geboten sind, welche aber auch beide im Kreise Malmedy, je nach Umständen, die einzige richtigen sind, wenn der Betreiber nicht dem Ruin entgegen wirtschaften will.“

Der größere Theil der Ländereien, stark zwei Drittel liegen in nördlichem und nordwestlichem ziemlich schroffen Abhange, vermag daher mit Erfolg nur mittelst Graswirtschaft und zwar reiner Graswirtschaft den höchstmöglichen Ertrag abzuwerfen. Nur ein Drittel eignet sich zum Ackerbau.

Schreiber, ohne sich des Einflusses der Himmelslage klar bewußt zu sein, erklärte auf meine Frage, wieviel Hafer und Roggen er per Morgen durchschnittlich ernte, Hafer gebe 2 bis 3 Malter à 6 Scheffel; Korn in günstigen Jahren 3 Malter à 4 Scheffel, dabei habe er häufig Lagerfrucht.

Auf meine Bewerbung, bei dem guten Düngungs-stande seiner Felder, sei dieses viel zu wenig, — erwiederte Schreiber, er befindet sich in der That besser bei Viehzucht und wolle den Ackerbau ausschränken. Nachdem ich nun den re. Schreiber mit den Grundlagen der neuen Graswirtschaft bekannt gemacht hatte, erkannte er bald, daß diese ihn in den Stand setzen würde, größeren Nutzen aus seinem Viehstande zu ziehen und denselben zu verdreifachen. Es wurde demselben nämlich auseinandergesetzt, daß, wenn sein Vieh während der Sommermonate permanent auf der Weide bleibe, wie dieses im Hervor-Lande praktizirt werde, jene, gemäß im Kreise vorhandenen Beispiele, bald so grreich werden würden, daß ein Alterniren von einem Jahre zum andern zwischen Weiden und Mähen stattfinden könne, wodurch das Winterfutter gewonnen werde; — er sich somit auf Milchwirtschaft (Käse oder Butter) verbunden mit Schweinezucht verlegen könne.

Schreiber will aber nunmehr sofort 60 Morgen einföhren, um seinen jetzigen Viehstand darauf zu weiden und die übrigen Weiden einzuweilen noch durch Schafe auszunützen. — Da das Gut arrondirt ist und Schafe somit nur einen sehr kurzen Weg zurückzulegen haben, so eignen sich diese grreichlichen Weiden ganz besonders zur Fleischszucht, der einzige rentabel bei den gesunkenen Wollpreisen.

In runder Summe würden dem Schreiber dann etwa 80 Morgen zu Ackerbau übrig bleiben, welche derselbe in rationellem Fruchtwechsel permanent zu ackern beabsichtigt.

Was die Wiesen anbelangt, so würde ein Theil der schlechteren in die Weiden fallen, und ihm noch etwa 35 Morgen übrig bleiben, um jedes Jahr zu mähen. Diese haben, aber ein schlechtes, mit mineralischen Verstandtheilen geschwängertes, dem Pflanzenwachsthum schädliches Wasser. Auf den in die Weiden fallenden Wiesen sowohl als auf den übrigen sind etwa 15 Morgen unbedingt zu drainiren.

Hasse ich das Gesagte zusammen, so eignet sich der Igelmunder Hof, unter seinem jetzigen Besitzer, zu einer Musterwirtschaft, wie ich kein zweites Gut aufzusuchen wünschte, um:

- 1) Ein Musterwirtschaft mit Käse- und Butterfabrikation und davon abhängiger Schweinezucht einzurichten. (Letztere mit englischen Schweinen zur weiteren Verbreitung.)
- 2) Zur Einführung und Verbreitung des Southdown-Schafes.
- 3) Zur Einführung eines rationellen Fruchtwechsels mit starkem Hackfruchtbau, Kartoffeln, Rüben, Kohlrüben und Kleegrasbau, als Hebel der oben gedachten Schafzucht.

Das sind die drei Elemente, worauf sich eine Musterwirtschaft im Kreise Malmedy basiren muß.

Hat doch schon der Gesetzgeber des Luxemburger Landesbrauches 1709, Titel 18, geschrieben:

"Der vornemsten Mitteln einer zur Unterhaltung der Inwohner dieser Landschaft ist die Zucht von allerley Viehe, durch Mittel der Weiden."

Wir haben diesen Fingerzeig daher nur in Einklang zu bringen mit den Entdeckungen der Wissenschaft.

Zur Vervollständigung der Schreiber'schen Musterwirtschaft würden folgende Anlagen zu machen sein:

Thl. Sg.	Nr.	Name	Wohnort
1.	1	Nikolaus Piront	Recht
2.	2	Joseph Klein	Weismes
3.	3	Karl Hilgers	Bütgenbach
4.	4	Joh. Hub. Ohligschlaeger	Heisters
5.	5	Joh. Michel Schommer	Weiwerz
6.	6	Albert Franz Buschmann	St. Vith
7.	7	Michael Henkes	Aldringen
8.	8	Joh. Peter Freres	Eppeler
9.	9	Johann Kirsch	Dudler
10.	10	Heinr. Jos. Meyer	St. Vith
11.	11	Joh. Heinr. Lutz	Rödt
12.	12	Bernhard Maraite	Galhausen
13.	13	Johann Verens	Breitfeld
14.	14	Johann Knodt	Galhausen
15.	15	Joseph Krings	Neuen
16.	16	Michel Lehnen	Herresbach
17.	17	Peter Henkes	Wallerode
18.	18	Hubert Schmitz	
19.	19	Joh. Nik. Hansen	Balender
20.	20	Wilhelm Aches	Wallerode
21.	21	Johann Nik. Dahn	
22.	22	Stephan Kreches	Amel
100.	23	Peter Maraite	Märfeld
80.		Vorstehende Namen werden mit Bezug auf § 9 der Bestimmungen über Klassifizierung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse, hiermit öffentlich bekannt gemacht.	
120.		Malmedy, den 14. April 1875.	
150.		Der Königliche Landrat, Frhr. v. Broich.	
		Bekanntmachung.	
		Bon jetzt ab ist der Austausch von Postanweisungen zwischen Deutschland und Ostindien zulässig. Es können Zahlungen bis 10 Pf. Sterling (205 Mark) nach allen Orten in Border-Indien — einschließlich der nicht Britischen Besitzungen, dagegen mit Ausschluss von Ceylon — ferner nach Birma im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Der Betrag ist vom Absender in Englischer Währung auf der Postanweisung anzugeben. Die Gebühr beträgt:	
		bis 75 Mark . . . 1 Mark	
		über 75 " 150 " . . . 2 "	
		über 150 " . . . 3 "	
		Die Postanweisung muß den Zinamen des Empfängers und mindestens den Anfangsbuchstaben eines Vornamens desselben — bei Personen Indischer Abkunft den Namen, den Stamm oder die Kaste, und den Namen des Vaters —, sowie die genaue Adresse des Empfängers enthalten. In gleicher Weise muß der Absender auf dem Abschnitt der Postanweisung durch Angabe des Zinamens und wenigstens des Anfangsbuchstabens eines Vornamens, sowie durch Angabe der Adresse bezeichnet sein. Zu sonstigen schriftlichen Mittheilungen darf die Postanweisung nicht benutzt werden.	
		Berlin, W., den 3. April 1875.	
		Kaiserl. General-Postamt.	
		Bekanntmachung.	
		Im Verkehr zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn sind Postanweisungen und Postvorrichse bis zur Höhe von 150 Mark oder 75 Gulden Oesterl. Währ. zulässig. Die Gebühr beträgt für Postanweisungen: im Betrage bis 75 Mark einschließlich 20 Pf., über 75 bis 150 Mark 40 Pf., für Postvorrichse: für je 3 Mark 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf.; außerdem kommt für die Postvorrichsendungen selbst, je nachdem sie in Brief- oder Packetform eingeliefert werden, das für Briefe mit Werthangabe bz. für Packete im Verkehr mit Österreich-Ungarn bestehende Porto zur Erhebung. Die allgemeinen Versendungsbedingungen entsprechen im Uebriegen denen für den inneren Verkehr des Reichspostgebietes. Die Postanweisungs- und Postvorrichsbeträge auf Sendungen nach Österreich-Ungarn müssen auf die Reichsmarkwährung lauten; die Um-	

St. Vith, den 22. August 1869.

Der Direktor
der Local-Abtheilung Malmedy-St. Vith.
(gez.:) E. J. Mattonet.

Nachdem der Gutsbesitzer Schreiber diesen von dem Königlichen Ministerium gut geheißenen Wirtschaftsplan, wenn auch noch nicht in allen Einzelheiten durchgeführt, aber das Wesentliche geleistet und versprochen hat, denselben, soweit Zeit und Umstände es gestatten, ganz und gar nachzukommen, glaubt das unterzeichnete Curatorium doch schon jetzt alle Landwirthe des Kreises auf die in Nede stehende Musterwirtschaft aufmerksam machen zu müssen, damit die dajelbit ge troffenen Einrichtungen die gewünschte Nachahmung in thualichster Weise finden mögen und somit der dabei verfolgte Zweck erreicht wird.

Wiederfeld, im September 1874.

Das Curatorium für die Musterwirtschaft
zu Igelmunderhof:
Der Vorsitzende: E. J. Mattonet.
Frhr. v. Broich, Aug. Hilgers.
Rgl. Landrat, J. P. Maraite,
Bürgermeister, Gustav Nemer.

Reise und Operations-Plan
für das Ober-Erz-Geßäft im Bezirk der 29.
Infanterie-Brigade pro 1875.

Mittwoch den 9. Mai, Reise nach Malmedy.
Donnerstag den 10. Mai, Aushebung in Malmedy und
Visierrevision im Kreise Malmedy, Morgens 9 Uhr. Von 8—9 Uhr Superrevision der Inva-

liden und Untersuchung der untauglichen Wehrleute.

Freitag den 11. Mai, Aushebung in Malmedy, Morgens 8 Uhr.

Samstag den 12. Mai, Reise nach Eupen.

Verzeichniß
derjenigen Reservisten und Wehrleute des Kreises Malmedy, welche beim diesjährigen Klassifikations-Berfahren berücksichtigt worden sind.

wandlung in die Österreichische Währung wird Seitens der Österreichischen Postverwaltung bei Übernahme der Sendungen und zwar auf Grund des jedesmaligen Wiener Tageskurses bewirkt.

Berlin W., den 4. April 1875.

Kaiserl. General-Postamt.

Neue Vorgänge auf dem Kirchenpolitischen Gebiete.

Bei der Ankündigung des Gesetzentwurfs wegen Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bischöfe wurde an dieser Stelle gesagt:

"Es ist ein erster bedeutungsvoller Schritt auf einer Bahn, welche je nach der weiteren Haltung der kirchlichen Oberen zu einer durchgreifenden Umgestaltung der Beziehungen von Staat und Kirche führen kann."

Die kirchlichen Oberen haben die Staatsregierung nicht lange in Ungewissheit darüber gelassen, daß es in der That unerlässlich ist, auf der betretenen Bahn unverreilt weiter vorzugehen.

Das herausfordernde Rundschreiben, in welchem der Papst preußische Gesetze für ungültig zu erklären wagt, ist von einem preußischen Bischof amtlich verkündet und hierdurch die Übereinstimmung mit dem anstehenden Verhalten der römischen Kurie öffentlich dargelegt worden.

Die neueste gemeinsame Kundgebung der wiederum in Fulda versammelten Bischöfe hat vollends von der tiefen Wandlung Zeugnis gegeben, welche in der Stellung der katholischen Geistlichkeit der Staatskirche gegenüber eingetreten ist, und welche dem Staat die grundsätzliche Gestandnahme seiner Souveränität auch gegen seine geistlichen Untertanen zur unbedingten Pflicht macht.

Die Bischöfe haben von Neuem das ehrfurchtsvolle Spiel versucht, den König zum Schein von seiner Regierung zu trennen und bei Sr. Majestät angeblich Beschwerde zu führen über Schritte, welche, wie Ledermann weiß, nur mit Allerhöchster Zustimmung und ausdrücklicher Genehmigung geschehen könnten und öffentlich durch des Königs Namensunterschrift bestätigt sind.

Die Bischöfe wissen sehr wohl, daß die verdeckte Annahme und Anklage, als ob die monarchische Autarkie sich ohne eigenen Willen zur Durchführung fremder Gedanken und Pläne hergabe, bei keinem Regenten weniger Ablaut und Boden hat, als grade bei unserem Kaiser und König, welcher seinen förmlichen Beruf und darin unabdingt ernst und streng auffaßt, daß er unmöglich zu wichtigen Maßregeln seine Zustimmung gibt, ohne von ihrer Nothwendigkeit, Angemessenheit und Rechtfertigung eine wirkliche persönliche Überzeugung gewonnen zu haben. Die Bischöfe wissen, daß der König nach seiner ganzen Stellung zu den kirchlichen Dingen grade in dem jetzigen schweren Kampfe gewiß keinen bedenklichen Schritt genehmigt oder zugelassen hat, ohne von dem Bewußtsein königlicher Pflichterfüllung getragen zu sein.

In der That hat der ganze herausfordernde Uebermuth Rom dazu gehört, um dem Könige, ebenso wie allen politischen Parteien die Nothwendigkeit der durchgreifenden Abwehr zu unzweifelhafter Überzeugung darzubringen; — es gehörte der rücksichtlose Missbrauch der katholischen Kirche durch die Verfassungsdiktaturen eingeräumten Freiheiten dazu, um den König, sowie alle ernsten Staatsmänner erkennen zu lassen, daß diese Freiheiten, so wie sie die römische Kirche versteht und handhabt, mit dem Rechte des Staates und mit dem allgemeinen Wohle unverträglich sind.

Schon seit dem Bekanntwerden des päpstlichen Rundschreibens vom Februar war die Staatsregierung fortgesetzt mit der Erwägung beschäftigt, welche weiteren Schritte der Geistlichkeit zur durchgreifenden Abwehr des römischen Geistes und Einflusses geboten seien, und wie schon damals angekündigt wurde, sollte es sich nicht mehr um vereinzelte Maßnahmen, sondern um eine grundsätzliche Wahrung der staatlichen Souveränität gegenüber der grundsätzlichen Leugnung derselben handeln.

Die hierüber innerhalb der Regierung stattfindenden Erwägungen haben durch das neueste Verhalten der Bischöfe einen weiteren dringenden Antrieb zur Beschleunigung erhalten.

Indem aber die Regierung sich anschickt, mit der unerlässlichen weiteren Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung und der Reichsgesetzgebung vorzugehn, glaubt sie in Preußen zunächst ein Bedenken und Hindernis

welches bisher der Klärung gegenstand, vollends wegräumen.

Die Verfassungs-A.

Kirche sind, zumal in
welche denselben von fa-

den, die hauptsächliche Q-

rigkeiten geworden. Die

nach auf einem weitgehe-

bewährten staatlichen Ti-

Vertrauen, welches nach

Stellung Rom zu den

den verloren hat. Das

vorherin gemäßigte

freien Staate", hat gegen

Unschärkeit und Sylabi-

Um daher grundsätz-

bung herstellen zu können

als erste Pflicht, jene

welche die Quelle der bis-

festigten und somit fre-

praktisch wirksame Reg-

Staates zur katholischen

Bur politi-

Besorgliche Erörterung

Blatte über die augenblick-

habe in den letzten Tag-

Bezug auf nahe Kriegsgefa-

wirklichen Lage zur Zeit für

welche inzwischen durch A-

richteter Stelle beschwichtig

rene Betrachtungen gi-

gen in Betreff der neuerdin-

Reorganisationsarbeiten in

mit die gegen Deutschland

Fahrplan der Rheinische

zwischen Köln und

Köln Abf. 54, 60, 80,

6, 75, 100, 1030,

Olkreis " 62, 80, 10,

Euskirchen " 71, 85, 1122,

Tall " 93, 110, 455,

Elkerath- " 949, 1148, 54,

Stadtteil " 58, 1048, 12,

Gerolstein " 68, 111, 126,

Lülsburg " 641, 1150, 120

Erdorf- " 68, 122, 129,

Bürg " 68, 122, 129,

Trier Ant. 752, 1, 215, 8

Trier Abf. 830, +215, 345,

Erdorf- " 941, 34, 445,

Bürg " 941, 312, 455,

Gerolstein " 7, 1020, 344,

Elkerath- " 728, 1050, 48,

Stadtteil " 610, 821, 1147,

Euskirchen " 652, 97, 1280,

Düren " 410, 725, 748,

Köln " 542, *625, 842,

Köln Ant. 5, 58, 864, 112,

710, 950, 1140.

Die mit * bezeichneten Sch

neur Personenvagen ersten Klasse.

Gang der Posten von

St. Vith nach Malmedy

Anschluß nach Stavelot,

Eupen,

retour 930 Km. in St.

Anschluß nach Bleialf, P

930 Km. nach Lüls

Bon St. Vith nach Trois-V

gen, Luxemb.) 6 Bon,

retour 930 Km. in St.

(Privatpost.)

Bon St. Vith nach Malmedy

Anschluß an Prüm, Blei-

corchamps, Staetot, Bitt

reung wird Seitens
g bei Uebernahme
id des jedesmaligen

General Postamt.

chenpolitischen

gesetzentwurfs wegen
staatsmitteln für die
er Stelle gesagt:
svoller Schritt auf
weiteren Haltung der
greifenden Umgestal-
tung und Kirche führen

die Staatsregierung
gelassen, daß es in
betretenen Bahn un-

iben, in welchem der
ig zu erklären wagt,
mlich verkündet und
it dem anmaßenden
öffentlicht dargelegt

ebung der wiederum
Bischöfe hat vollends
gegeben, welche in
lichkeit der Staats-
d welche dem Staate
seiner Sonnenuntergang
an zur unabdingten

in das ehrfurchtswid-
im Schein von seiner
r. Majestät angeblich
e, welche, wie Feder-
er Zustimmung und
hen könnten und os-
isunterschrift bestätigt

d, daß die verlegende
ie monarchische Auto-
Durchführung frem-
bei keinem Regenten
als grade bei unserm
fürstlichen Beruf auch

auffaßt, daß er nie
ne Zustimmung gibt,
gemessenheit und Be-
che Überzeugung ge-
wissen, daß der König
en kirchlichen Dingen
Kämpfe gewiß keinen
er zugelassen hat, ohne
Pflichterfüllung getra-

herausfordernde Ueber-
im Könige, ebenso wie
hwendigkeit der durch-
chter Überzeugung zu
chtlose Missbrauch der
Versafungskunade ein-
den König, sowie alle
zu lassen, daß diese

he Kirche versteht und
Staates und mit dem

des päpstlichen Rund-
Staatsregierung fort-
äfftigt, welche weitere
irchgängenden Abwehr
es geboten seien, und
erde, sollte es sich nicht

en, sondern um eine
atistischen Souveränität
nung derselben handelt
egierung stattfindenden
neueste Verhalten der

den Autrieb zur Be-
sich anschickt, mit der
der Beziehungen zwis-
Gebiete der Landesge-
ing vorzugehn, glaubt
denken und Hindernis-

welches bisher der Klärung dieser Beziehungen ent-
gegenstand, vollends wegräumen zu müssen.

Die Verfassungs-Artikel über die Stellung der Kirche sind, zumal in der willkürlichen Deutung, welche denselben von katholischer Seite gegeben wurden, die hauptsächliche Quelle der eingetretenen Schwierigkeiten geworden. Dieselben beruheten ihrem Wesen nach auf einem weitgehenden Vertrauen zu der damals bewährten staatlichen Treue der Geistlichkeit, einem Vertrauen, welches nach der tiefen Umwälzung in der Stellung Rom's zu den weltlichen Staaten, sowie in der Stellung der Bischöfe zu Rom den früheren beiden verloren hat. Das ehlich gemeinte, aber von veruherem gemäßbrauchte Wort: "eine freie Kirche im freien Staate", hat gegenüber einem Papstthum mit Unschärke und Syllabus keinen Sinn mehr.

Um daher grundjähliche Klarheit in der Gesetzgebung herstellen zu können, erschien es der Regierung als erste Pflicht, jene allgemeinen Verfassungsfäße, welche die Quelle der bisherigen Unklarheit waren, zu beseitigen und somit freie Bahn zu schaffen für eine praktisch wirksame Regelung der Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche."

Unser Kaiser wird sich, nachdem er auf den in Aussicht genommenen Gegenbesuch bei dem Könige von Italien auf dringenden ärztlichen Rath zu seinem lebhaften Bedauern zunächst verzichten zu müssen geglaubt hat, am nächsten Sonnabend (17.) nach Wiesbaden begeben und dort bis Anfang Mai verweilen. Am 9. Mai erwartet der Kaiser den Besuch seines erhabenen Freundes, des Kaisers von Russland, welcher auf der Reise nach Bad Ems drei Tage an unserem Hofe zu bringen gedacht.

Unser Kronprinzliches Paar hat am Montag (12.) die Reise nach Italien angetreten und sich über München zunächst nach Ober-Italien begeben.

Bur politischen Lage.

Besorgliche Erörterungen in einem angesehenen Blatte über die augenblicklichen politischen Verhältnisse haben in den letzten Tagen vielfach Befürchtungen in Bezug auf nahe Kriegsgefahren erweckt, welche in der weltlichen Lage zur Zeit keine Begründung finden und welche inzwischen durch Neuzeugungen von sicher unterrichteter Stelle beschwichtigt worden sind.

Gene Betrachtungen gingen von den Wahrnehmungen in Bezug der neuordnungs gesteigerten militärischen Reorganisationsarbeiten in Frankreich aus, brachten da- mit die gegen Deutschland gerichteten Bestrebungen der

ultramontane Partei in mehreren katholischen Ländern in näheren Zusammenhang und gelangten dadurch zu einer "so sorgvollen Ansicht von der Gegenwart und zu einer fast melancholischen Auffassung der Zukunft", wie sie in unseren jetzigen internationalen Beziehungen keineswegs begründet sind.

"Was Frankreich anbelangt, heißt es in einer Gegenerklärung der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung") so tragen freilich die dort in Bezug auf die Neorganisation der Armee theils bereits ausgeführten, theils beschlossenen Maßnahmen einen beruhigenden Charakter an sich. Es leuchtet ein, daß dieselben nicht auf eine isolide Herstellung der französischen Wehrkraft berechnet sind, da auch das reichste Volk die dadurch auf das Land gewälzte Überlast nur auf kurze Zeit ertragen kann, daß damit vielmehr Rüstungen ad hoc (zu einem bestimmten Zwecke) mit Konsequenz betrieben werden, deren Zweck keinem Sehenden verborgen bleibt.

Dagegen entspricht, unseres Erachtens, der Seitenblick auf Österreich-Ungarn und Italien nicht der wahren Sachlage. Daß es in beiden Ländern eine p. p. istche Partei gibt und daß Jesuitenjünglinge nicht Deutschlands Freunde sind, weiß alle Welt. Glücklicherweise ist in beiden Ländern der Einfluß dieser Richtung noch nicht stark genug, um dem Einvernehmen der Regierungen des Kaisers Franz Joseph und des Königs Victor Emanuel mit dem Deutschen Reich Eintrag zu thun, befremde Verhältnisse zu trüben, deren sich Deutschland zu beiden Staaten erfreut."

Derselben Auffassung der internationalen Verhältnisse ist so eben in einem über die auswärtigen Beziehungen wohl unterrichteten österreichischen Blatte in folgenden Worten Ausdruck gegeben worden:

"Noch liegt kein Grund und keine Wahrscheinlichkeit vor, daß das Drei-Kaiser-Bündniß, das die unantastbare Bürgschaft des Weltfriedens ist, ins Schwanken gekommen oder gar erschüttert worden sei," noch hat sich keine bedeutende europäische Macht gefunden, die so thöricht und selbstmörderisch wäre, um die eigene Existenz zur größeren Ehre der französischen Revanche in die Schanze zu schlagen; noch sind die Franzosen selbst nicht so verblendet, um einen Kampf zu überstürzen, der in Anbetracht der heutigen gegenseitigen Machtverhältnisse ihren nationalen Untergang nach sich ziehen könnte; noch endlich leben die Schrecken und Leiden des Jahres 1870 zu frisch in Aler Erinnerung, noch drücken die Folgen dieses gewaltigen Zusammenstoßes zu schwer auf den europäischen Goldmarkt und auf die Erzeugungs- und Verbrauchsstadt in allen wirtschaftlichen und industriellen Gebieten, als

daz nicht der vergangene Krieg das beste Gegenmittel gegen einen baldigen neuen Krieg sein sollte.

Das sind Gründe von solchem Gewicht, daß sie, wenn die Stunde der ernsten Entscheidung schlagen sollte, alle Hoffnungsträume und Restaurationsglücks gewisser Koterien, alle Kombinationen der internationalen ultramontanen Verschwörung und alle noch so kühnen Nachtpläne einer voreiligen Revanche mit leichter Mühe in die Höhe schnellen sollte.

Wenn endlich bei den erwähnten besorglichen Auffassungen auch gewisse Erörterungen zwischen der deutschen und belgischen Regierung über die von den Ultramontanen in Belgien mehrfach versuchte Unterstützung ihrer Gefinnungsgenossen in Preußen mit in Betracht gekommen sind, so wird eine so eben von dem englischen Premier-Minister Disraeli im Parlamente abgegebene vertrauensvolle Erklärung unzweifelhaft dazu beitragen, auch in dieser Beziehung die Besorgnisse wegen internationaler Verwicklungen zu beseitigen.

Vermischtes.

St. Vith, 15. April. Zur Vornahme der Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten von Savigny ist jetzt Termin auf Montag den 26. April in herkömmlicher Weise zu Montjoie festgesetzt worden. Wenn auch bei dieser Ersatz-Wahl wenig Aussicht vorhanden ist, daß die liberale Partei als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen wird, so dürfte der Ernst der Zeit uns doch die Verpflichtung aufringen, uns sämtlich an der Wahl zu beteiligen, damit wenigstens dem ultramontanen Kandidaten möglichst Opposition gemacht und die liberale Partei nicht als unbedeutende Minorität angesehen werde.

Wir werden an unserem früheren Kandidaten, dem Gutsbesitzer Joseph Rey von Burg-Gladbach, Kreis Düren, festhalten und bitten wir alle Parteigenossen, nur für diesen Kandidaten zu stimmen.

Jahrmärkte im Kreise Malmedy u. Umgegend.
(Monat April.)

Donnerstag den 22., Jahrmarkt in Neuland.

Montag den 26., Jahrmarkt in Weismes.

Mittwoch den 28., Jahrmarkt in Wittlich.

Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg.
Montag den 26., Jahrmarkt in Marxberg, Säul und Uslingen.
Freitag den 30., Jahrmarkt in Wiltz.

Fahrplan der Rheinischen Eisenbahn

zwischen Köln und Trier.

Köln
Abf. 545, 630, 730, *1140, 125, 2, 5
6, 750 *1030.
Düren
" 630, 83, 10, 1232, 230, 307,
71, 855, 1122.
Euskirchen
" 93, 1110, 455, 750, 950.
Call
" 949, 1148, 541, 899, 1081.
Münsterath-
Stadtteil
" 535, 1046, 1230, 686, 933, an.
Gerolstein
" 63, 1118, 1232, 74, 10.
Vilzburg
" 641, 1150, 120, 742, an.
Trier
" 633, 122, 129, 754.
Anf. 752, 1, 215, 533.

Trier
Abf. 830, +215, 345, 630.

Erdorf-
Vilzburg
" 941, 34, 445, 732.

Vilzburg
" 941, 312, 455, 82.

Gerolstein
" 7, 1020, 344, 503, 840.

Münsterath-
Stadtteil
" 728, 1050, 48, 61, 95.

Call
" 610, 821, 1147, 447, 635, an.

Euskirchen
" 632, 97, 1230, 523, 747.

Düren
" 410, 725, 748, 1018, 145, 315.

Köln
Anf. 5, 35, 864, 1125, 250, 440, 645,

710, 950, 1140.

Die mit * bezeichneten Schnellzüge führen
mit Personenzügen erster Klasse, jene mit †
bezeichneten Personenzügen erster und zweiter
Klasse.

Gang der Posten von St. Vith.

Von St. Vith nach Malmedy 3 Uhr Pm.

Aufschluß nach Stavelot, Franchamps,

Eupe,

retour 930 Pm., in St. Vith 1210 Pm.

Aufschluß nach Bleialf, Prüm.

Von St. Vith nach Losheim, Stadtteil

330 Pm., retour 21s, in St. Vith 55 Pm.

Von St. Vith nach Trois-Vierges (Uffingen, Luxemb.) 6 Pm.

retour 21s Pm., in St. Vith 630 Pm.

(Privatpost.)

Von St. Vith nach Malmedy 11s Pm.

Aufschluß an Prüm, Bleialf, nach Franchamps, Stavelot, Bütgenbach,

Postenlauf Bütgenbach-Malmedy und Bütgenbach-Montjoie.

a. Bütgenbach-Malmedy:
tour. aus Bütgenbach 6 Uhr früh.

in Malmedy 7 " 45 früh.

[Aufschluß nach St. Vith 9 " 30 Pm.]

retour. aus Malmedy 2 " — Nachm.

in Bütgenbach 3 " 55.

b. Bütgenbach-Montjoie:

tour. aus Bütgenbach 5 Uhr 45 M. Porm.

bezw. im Winter 5 " 15 "

[Aufschluß von Malmedy 5 " 40 "

bezw. 5 " 10 "]

in Montjoie 7 " 45

[Aufschluß nach Eupen 8 Uhr 5 M. Porm.]

retour. aus Montjoie 1 " — Nachm.

[Aufschluß von Aachen 11 " 45 " Porm.

in Bütgenbach 3 " 15 " Nachm.]

Aufschluß nach Malmedy 4 " 10 "

Zu verkaufen bei J. Laloire-Steinbach in Malmedy

**Doppelsteppstich-
Original-Näh-Maschinen**
für Familien und Handwerker.

1. Elias Howe jr. Bridgeport, America,
zum Fußbetrieb,
Thlr. 45, 50, 55.

Mark 135, 150, 155.

2. The Little Wanzer, Hamilton, America,
zum Handbetrieb Thlr. 25, Mark 75.

Wanzer A., Hamilton America, zum Handbetrieb,

Thlr. 29, Mark 87.

Die selben zum Hand- und Fußbetrieb Mark 21 mehr.

Wanzer D. zum Fußbetrieb,

Thlr. 60, Mark 180.

3. Ludw. Löwe, Berlin, zum Fußbetrieb,
Thlr. 40 und 45.

Mark 120 und 135.

50 gute Grindarbeiter

à 20 Sgr. per Tag

gesucht.

Celbe können gutes Brod zu

6 Pf. à 4½ Sgr. erhalten.

J. H. Blaize in Malmedy.

Für Zahnleidende

bin ich Freitag den 16., Samstag

den 17. und Sonntag den 18. April

zu sprechen in

Malmedy,
Hotel du cheval blanc.

G. Rauhe aus Düsseldorf.

Dentist

